

Gestaltungsbeirat für Freiburg nimmt seine Arbeit auf

Freiburg setzt einen Beirat für Architektur und Stadtentwicklung ein – Mittwoch öffentliche Vorstellung

Erstmals wird am kommenden Mittwoch der Freiburger Gestaltungsbeirat an die Öffentlichkeit treten. Das fünfköpfige Gremium soll in Zukunft wichtige Bauprojekte begleiten, fachliche Argumente beisteuern und die Diskussionen zu Architektur und Städtebau versachlichen.

Nachdem der Gemeinderat im Rahmen des Doppelhaushalts 2013/2014 „grünes Licht“ für die Einrichtung eines Gestaltungsbeirats gegeben hatte, folgte im Juli 2013 die Wahl der fünf Mitglieder des Beirats aus den Gebieten Architektur, Stadtplanung und Landschaftsarchitektur (s. Kasten rechts). Zum Jahresbeginn hat zudem die Geschäftsstelle im Baurechtsamt ihre Arbeit aufgenommen.

Mit dem neuen Gremium greift die Stadt Freiburg die positiven Erfahrungen anderer deutscher Großstädte auf. Der Beirat soll der Stadt bei wichtigen Bauvorhaben beratend zur Seite stehen. Dies gilt besonders für solche Projekte, die wegen ihrer Größe, Lage, Nutzung, ihres Umfelds, ihrer Ensemblewirkung oder ihrer Bedeutung für das Stadtbild prägend in Erscheinung treten.

Durch den Gestaltungsbeirat will die Stadt aber auch eine offene Architektur- und Städtebaudiskussion initiieren. Kraft fachlicher Argumente soll damit auch die Akzeptanz von Bauvorhaben erhöht werden. Vor allem aber kann der Gestaltungsbeirat dazu beitragen, dass die Architektur- und Freiraumqualität steigt. Bauherren erhalten eine objektive fachliche Beratung, die den Dialog zwischen allen Beteiligten fördert und in Einzelfällen auch die inhaltliche Auseinandersetzung um umstrittene Bauprojekte versachlichen und neue Lösungsansätze vermitteln kann.

Jährlich zwei Dutzend Projekte unter der Lupe

Der Gestaltungsbeirat prüft im Rahmen von sechs eintägigen Sitzungen rund 20 bis 25 Bauvorhaben pro Jahr auf ihre städtebauliche, landschaftsplanerische und architektonische Qualität. Nach einem Ortstermin und interner Vorbesprechung haben die Bauherren die Möglichkeit, ihr Projekt dem Beirat vorzustellen und mit ihm gemeinsam zu beraten. Anschließend erarbeitet der Beirat eine Stellungnahme mit Empfehlungen. In einzelnen Fällen kann er auch anregen, dass das Bauvorhaben nach der Weiterbearbeitung wieder vorgelegt wird. Um die Transparenz der Verfahren zu erhöhen, werden die Bauprojekte in öffentlicher Sitzung vorgestellt und diskutiert, sofern der Bauherr nicht widerspricht. Alle Sitzungstermine mit der jeweiligen Tagesordnung werden im Amtsblatt sowie über die



Vor dem ehemaligen Zollhallengebäude hat die Stadt vor drei Jahren einen attraktiven Platz als Eingang zum künftigen Gewerbegebiet auf dem Güterbahnhof Nord geschaffen. Der insgesamt 6000 Quadratmeter große Platz ersetzt die ehemalige Kfz-Werkstatt und gilt als gelungenes Beispiel für die Neugestaltung des Stadtraums. (Foto: A. J. Schmidt)

Homepage der Stadt Freiburg (www.freiburg.de) veröffentlicht. Nicht behandelt werden solche Vorhaben, die aus einem Wettbewerb oder einer Mehrfachbeauftragung hervorgegangen sind. Hier ist die architektonische oder städtebauliche Qualität bereits durch den Wettbewerb gesichert. Diese Planungen fallen nur dann in die Zuständigkeit des Gestaltungsbeirats, wenn das beantragte vom prämierten Vorhaben wesentlich abweicht.

Die Stadt will die Bauprojekte bereits in einer sehr frühen Phase der Konzeptentwicklung in den Gestaltungsbeirat einbringen, sodass einerseits grundlegende Richtungsentscheidungen noch möglich sind und andererseits die Bauherrschaft die Anregungen noch umsetzen kann, ohne dass sich die Planung verzögert.

Auf seiner Sitzung im Juli 2013 hat der Gemeinderat folgende fünf Personen in den Gestaltungsbeirat gewählt: Prof. Jónunn Ragnarsdóttir (Architektin aus Stuttgart), Prof. Zvonko Turkali (Architekt aus Frankfurt), Prof. Tobias Wulf (Architekt aus Stuttgart), Miriam Weyell (Stadtplanerin aus Zürich) und Prof. Wigbert Riehl (Landschaftsarchitekt aus Kassel). Die Gestaltungsbeiräte sind auf drei Jahre bestellt und dürfen zwei Jahre vor und ein Jahr nach ihrer Beirats Tätigkeit nicht in Freiburg planen oder bauen, damit ihre Unabhängigkeit sichergestellt ist.

Der Gestaltungsbeirat wird von städtischer Seite durch eine Geschäftsstelle unterstützt, die im Baurechtsamt angesiedelt ist. Damit soll eine zügige Abwicklung der nachfolgenden Verwaltungsverfahren garantiert werden. Die Geschäftsstelle wird von der Architektin Berit Bachmann und der Landschaftsarchitektin Eva Bartling geleitet.

Die erste Arbeitssitzung des Gestaltungsbeirates wird am 10. April stattfinden (s. Kasten Einladung).

EINLADUNG

Der Gestaltungsbeirat stellt sich der Öffentlichkeit am **Mittwoch, den 5. Februar um 16 Uhr im Kaisersaal** des Historischen Kaufhauses vor. Nach dem Festvortrag der Beiratsvorsitzenden Jónunn Ragnarsdóttir folgt ein Gespräch, das BZ-Redakteur Wulf Rüska moderieren wird.

Die **öffentlichen Sitzungen** des Gestaltungsbeirats finden an folgenden Donnerstagen jeweils um 14 Uhr im großen Sitzungssaal des technischen Rathauses, Fehrenbachallee 12 (2. OG), statt: 10. April, 5. Juni, 17. Juli, 9. Oktober, 27. November. Die Vorankündigung mit der jeweiligen Tagesordnung erscheint im Amtsblattkalender und im Internet. Die Website auf www.freiburg.de wird unter „Planen, Bauen und Verkehr“ im März eingerichtet.

Die **Geschäftsstelle des Gestaltungsbeirats** ist im Baurechtsamt, Fehrenbachallee 12, EG, sowie unter gestaltungsbeirat@stadt.freiburg.de und den Telefonnummern 201-4370 und 201-4375 zu erreichen.

DER BEIRAT

Prof. Jónunn Ragnarsdóttir, geboren 1957 in Akureyri (Island), studierte Architektur an der Universität Stuttgart. Seit 1985



ist sie Inhaberin des Büros Lederer Ragnarsdóttir. Zahlreiche Preise und Auszeichnungen begleiten ihren Arbeitsweg. So erhielt sie erst im vergangenen Jahr den Deutschen Architekturpreis für das Kunstmuseum Ravensburg. Zu dem breiten Tätigkeitsfeld von Jónunn Ragnarsdóttir gehörte unter anderem eine Lehrtätigkeit an der Universität Stuttgart bei Prof. Boris Podrecca. Für das Stadt- und Staatstheater in Reykjavik entwarf sie 1998–2000 Bühnenbilder und Kostüme. Als Professorin an der Kunstakademie Düsseldorf lehrte sie ab 2010 die Klasse „Baukunst“. Für die Städte Mannheim, Lübeck und München war und ist sie als Gestaltungs- und Fachbeirätin tätig; ferner war sie als Preisrichter in zahlreichen Wettbewerben tätig, darunter beim Neubau des Freiburger Rathauses.

Prof. Wigbert Riehl, geboren 1956, studierte Landschaftsplanung an der Gesamthochschule Kassel. Von 1988–1997 lehrte er an der TU München – Weihenstephan. Seit 2004 ist er als Professor an der Universität Kassel Leiter des Fachgebiets „Landschaftsarchitektur / Technik“ am Fachbereich Architektur-Stadtplanung-Landschaftsplanung.



Als Studiendekan 2007–2010 war er für die Einführung des Bachelor- und Masterstudiums an seinem Fachbereich zuständig. Daneben ist er selbstständiger Landschaftsarchitekt und Gesellschafter im Büro Latz-Riehl-Partner in Kassel und verfügt über langjährige Erfahrung als Preisrichter.

Prof. Zvonko Turkali, geboren 1958, ist deutscher Architekt in Frankfurt. Nach dem Studium der Architektur an der FH Frankfurt, der Städelschule Frankfurt und der Harvard-Universität in Cambridge/USA war er wissenschaftlicher Assistent an der RWTH Aachen und Gastprofessor an der Universität Kassel. 1988 gründete er in Frankfurt das Büro Turkali Architekten. Seit 1998 ist er Professor an der Leibniz-Universität Hannover. Als Mitglied von Gestaltungs- und Städtebaubeiräten hat er zahlreiche Städte in Fragen des Städtebaus und der Architektur beraten, so in Frankfurt, Regensburg, Karlsruhe, Biberach und derzeit in Lübeck. 2006 hat er den Christian-Heyden-Preis für Baukultur verliehen bekommen. Zvonko Turkali war von 2009 bis 2012 Landesvorsitzender des BDA Hessen und Preisrichter bei zahlreichen Wettbewerben.



Miriam Weyell, geboren 1978, hat an der Ecole d'Architecture de Nancy und der Universität Stuttgart Architektur mit Schwerpunkt Städtebau studiert. Diplomiert 2005, arbeitete sie in Köln, Dublin und Zürich. Ihrer Mitarbeit bei Baumschlag & Eberle folgte 2010 eine Bürogründung mit Florian Berner, „Weyell Berner Architekten“ in Zürich. Die Arbeit von WBA wurde mehrfach publiziert und ausgestellt, u.a.



beim Internationalen Lichter Filmfest in Frankfurt. Mit „Makro, Fokus, Instinkt“ haben WBA einen Blick auf Architektur, Landschaft und Stadt entwickelt, der Potenziale auf verschiedenen Ebenen aufzeigt.

Prof. Tobias Wulf, geboren 1956, studierte Architektur an der Universität Stuttgart. Zwischen 1981 und 1987 arbeitete er in verschiedenen Architekturbüros, so bei Faller+Schröder in Stuttgart/München; Auer+Weber in Stuttgart; Joachim Schürmann in Köln; Gottfried Böhm in Köln. 1987 gründet er sein eigenes Architekturbüro in Stuttgart, welches 1996 um eine Büropartnerschaft mit Kai Bierich und Alexander Vohl erweitert wurde, die heute unter dem Namen „wulf architekten“ im internationalen Rahmen tätig ist. Zeitgleich mit der Bürogründung erhielt Tobias Wulf 1987 einen Lehrauftrag für Entwerfen an der Universität Stuttgart. Seit 1991 ist er Professor für Baukonstruktion und Entwerfen an der Hochschule für Technik Stuttgart. Als Preisrichter kann er auf eine jahrzehntelange Erfahrung bei zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerben zurückblicken.



beim Internationalen Lichter Filmfest in Frankfurt. Mit „Makro, Fokus, Instinkt“ haben WBA einen Blick auf Architektur, Landschaft und Stadt entwickelt, der Potenziale auf verschiedenen Ebenen aufzeigt.

Prof. Tobias Wulf, geboren 1956, studierte Architektur an der Universität Stuttgart. Zwischen 1981 und 1987 arbeitete er in verschiedenen Architekturbüros, so bei Faller+Schröder in Stuttgart/München; Auer+Weber in Stuttgart; Joachim Schürmann in Köln; Gottfried Böhm in Köln. 1987 gründet er sein eigenes Architekturbüro in Stuttgart, welches 1996 um eine Büropartnerschaft mit Kai Bierich und Alexander Vohl erweitert wurde, die heute unter dem Namen „wulf architekten“ im internationalen Rahmen tätig ist. Zeitgleich mit der Bürogründung erhielt Tobias Wulf 1987 einen Lehrauftrag für Entwerfen an der Universität Stuttgart. Seit 1991 ist er Professor für Baukonstruktion und Entwerfen an der Hochschule für Technik Stuttgart. Als Preisrichter kann er auf eine jahrzehntelange Erfahrung bei zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerben zurückblicken.



beim Internationalen Lichter Filmfest in Frankfurt. Mit „Makro, Fokus, Instinkt“ haben WBA einen Blick auf Architektur, Landschaft und Stadt entwickelt, der Potenziale auf verschiedenen Ebenen aufzeigt.

Prof. Tobias Wulf, geboren 1956, studierte Architektur an der Universität Stuttgart. Zwischen 1981 und 1987 arbeitete er in verschiedenen Architekturbüros, so bei Faller+Schröder in Stuttgart/München; Auer+Weber in Stuttgart; Joachim Schürmann in Köln; Gottfried Böhm in Köln. 1987 gründet er sein eigenes Architekturbüro in Stuttgart, welches 1996 um eine Büropartnerschaft mit Kai Bierich und Alexander Vohl erweitert wurde, die heute unter dem Namen „wulf architekten“ im internationalen Rahmen tätig ist. Zeitgleich mit der Bürogründung erhielt Tobias Wulf 1987 einen Lehrauftrag für Entwerfen an der Universität Stuttgart. Seit 1991 ist er Professor für Baukonstruktion und Entwerfen an der Hochschule für Technik Stuttgart. Als Preisrichter kann er auf eine jahrzehntelange Erfahrung bei zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerben zurückblicken.



beim Internationalen Lichter Filmfest in Frankfurt. Mit „Makro, Fokus, Instinkt“ haben WBA einen Blick auf Architektur, Landschaft und Stadt entwickelt, der Potenziale auf verschiedenen Ebenen aufzeigt.

„Ziel ist eine eigenständige Architekturqualität“

Statement von Baubürgermeister Martin Haag

Wenn jetzt der Gestaltungsbeirat seine Arbeit aufnimmt, erfüllt sich ein langjähriger Wunsch des Baudezernats. In vielen anderen deutschen Städten ist es gelungen, durch Gestaltungsbeiräte positive Impulse für die Architektur und die Stadtentwicklung zu setzen.



Wie erreichen Gestaltungsbeiräte dieses Ziel? Sie arbeiten im Spannungsfeld zwischen Bauherren, Architekten, Bauverwaltung und kritischer Öffentlichkeit. Durch ihre fachliche Kompetenz bereichern sie die Diskussion und bilden ein ausgleichendes Moment zwischen den oft widerstreitenden Interessen. Und: Sie setzen sich für qualifizierte, vielleicht auch innovative Lösungen ein. Dabei stehen sie vor der Herausforderung, eine Balance zwischen den Interessen der Bauherren, der Architekten und der Allgemeinheit zu finden. Der Beirat kann nicht nur bauliche Entwicklungen positiv beeinflussen, er wird auch die Diskussion in unserer Stadt bereichern und dabei neue Impulse setzen.

Ich wünsche mir, dass der Gestaltungsbeirat die öffentliche Diskussion belebt und versachlicht. Es ist spannend, ob darüber hinaus eine eigenständige Freiburger Architektur entwickelt und die schon jetzt hohe Qualität weiter verbessert werden kann. Allen Beteiligten im Beirat und der Stadtverwaltung wünsche ich eine glückliche Hand.

„Wir wollen die Attraktivität der Stadt Freiburg sichern“

Statement von Oberbürgermeister Dieter Salomon

In der Stadt Freiburg gibt es eine lange Tradition von Architektenwettbewerben, die zu herausragenden, teilweise auch strittig diskutierten Bauwerken wie dem Konzerthaus und der neuen Universitätsbibliothek geführt haben. Dass viele private Bauherren Architektenwettbewerbe ausloben, zeigt das große Interesse an einer hohen architektonischen Qualität. Die neuen urbanen Stadtquartiere, wie das Rieselfeld oder das Vauban, sind ein Aushängeschild der Stadt.

Freiburgs Stadtbild ist ein Kulturgut, für das sich nicht nur die Bürger-

schaft leidenschaftlich engagiert; es zieht alljährlich über eine Million Besucher und Besucherinnen aus aller Welt an und gilt auch vielen Unternehmen als Standortfaktor. Deshalb ist es wichtig, eine unabhängige Beratungsinstanz zu gewinnen, die die hohen Baustandards in Freiburg sichert, Ideen und Impulse liefert und den bewussten Umgang mit Architektur, Landschaftsarchitektur, Städtebau und Stadtgestaltung fördert. Das dient der Baukultur und der Nachhaltigkeit im weitesten Sinne.

Ich freue mich sehr, dass wir qualifizierte Persönlichkeiten gewonnen haben, die im Gestaltungsbeirat mitwirken, und wünsche mir eine angeregte, sachliche Diskussion über die großen anstehenden Bauprojekte.